

HILFE FÜR IGEL IM SOMMER

# Viele tödliche Fallen

> Igel, die in der Sonne liegen, müssen sofort daraus entfernt werden und umgehend einer Igelstation vorgestellt werden. Nur Fachleute können entscheiden, ob und welcher Behandlung ein erkrankter Igel bedarf.

> In und um landwirtschaftliche Betriebe verfangen sich Igel immer wieder in liegengelassenen Strohbindern und Folienresten oder werden sogar mit letzteren „entsorgt“.

> In grobmaschigen Maschendrahtzäunen (als Einfriedung besonders beliebt bei Reihenhausgärten) bleiben Igel beim Durchschlüpfen leicht hängen. Abhilfe: Entweder man bringt den Zaun von vorneherein so an, dass Kleintiere darunter durchkriechen können, oder man biegt den Draht an einigen Stellen nach oben.

> Wenn ein Igel stark hustet, hat er meistens Parasiten, dergartige Igel bedürfen einer me-

dizinischen Betreuung. Es ist aber unbedingt darauf zu achten, dass Igelweibchen in den Monaten Juni bis September nicht entwurmt werden dürfen, da es sonst zur Fehlgeburt kommen kann. Außer bei absoluten Notfällen, das bedeutet, wenn die Igelin bereits stark abgemagert ist und

nicht frisst. Dann hat das Leben der Igelmutter Vorrang. Um dies zu entscheiden, ist es unerlässlich, den Fundigel einer Igelstation vorzustellen.

> Es kommt immer wieder vor, dass Igel in Baugruben, Gräben, Kellerabgänge, Lichtschächte, ebenerdige Kellerfenster, steilwandige

Teiche oder Schwimmbecken fallen. Sie sollten mit Zäunen (50 cm hoch, engmaschiger Draht oder Bretter), Erdböschungen, Ausstiegshilfen (schräggestellte Bretter mit aufgenagelten Querleisten) oder Abdeckungen versehen werden. Ist das nicht möglich, sollten diese „Fallen“ regelmäßig kontrolliert werden.

> Schuppen und Garagen sind für den Igel dann eine Gefahr, wenn sie in der Nacht einmal offen bleiben und ein Igel sich darin verkriecht. Er wird dann am nächsten Tag darin eingesperrt und bleibt dort (da nachtaktiv), bis er zufällig – meistens schon verhungert – entdeckt wird.

> Laub-, Reisig- oder Komposthaufen sollten nur im Mai umgesetzt werden, weil von Juli bis September vielleicht eine Igelin das Geburtsnest für ihre Jungen darin hat und vom Herbst bis Frühjahr die Igel darin oftmals ihre

Winterschlafplätze haben.

> Auf den Einsatz von Pestiziden und Schneckenkorn sollte man verzichten. Jährlich verenden Tausende Igel elendig an Schneckenkorn, das auch für Menschen und andere Haustiere giftig ist!

> Ein Problem ist das Zerstören von Igelnestern durch Hunde. Von August bis Mitte Oktober kommen die Jungen zur Welt. Falls die Igelmutter in dieser Zeit flüchten muss und nicht zurückkehrt, stirbt der Wurf, wenn er nicht in eine Igelstation gebracht wird. Daher sollten Hundehalter ihr Tier von Juli bis November nicht unkontrolliert durch den Garten streifen lassen.

> Generell sollte der Hund einen Igel auch nicht nur kurz ins Maul nehmen, da er bereits dadurch verletzt werden kann. Die Eckzähne des Hundes können schon Quetschungen der Stachelhaut verursachen, selbst wenn äu-

ßerlich noch keine Verletzungen erkennbar sind. Diese Stellen fangen dann zu eitern an und der Igel wird durch die Entzündungen immer schwächer.

> Wenn der Sommer sehr trocken ist, verkriechen sich die Bodeninsekten in der Erde, deshalb ist eine Zufütterung mit Katzenfeuchtfutter und Igeltrockenfutter sehr gut. Ebenso eine Schale mit täglich frischem Wasser.

>> Diese Tipps und Informationen hat Verena Wendt von der Igelstation in Weilheim für das Merkur-Journal zusammengestellt.



Tödliche Gefahren drohen Igel auch im Sommer.

FOTO: DPA

## INFORMATIONEN

> Pro Igel e.V., Lilienweg 22, 24536 Neumünster. Igel-Hotline: 0 18 05 / 55 59 551.

> Igelhilfe Weilheim: 0162/ 9235006 [igelhilfe@weilheim.de](mailto:igelhilfe@weilheim.de)